

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anz. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postersendung in's Haus. Durch die königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Ngr. Unter „Eingelad.“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. August.

— Se. Majestät der König hat die bei dem letzten oberlausitzer Landtage Walpurgis auf den bisherigen Landesbestallten, Regierungsrath a. D. Franz Guido Hempel auf Dorn, gefallene Wahl zum Landesältesten, sowie die gleichzeitig stattgefundene Wahl des Stillschweifers des weltlichen Prälatenstitus Joachimstein, Teodor Grafen und Edlen Herrn zur Lippe Biekerfeld Weisenfeld auf Teichnitz und Lubach zu, zum Landesbestallten der Oberlausitz genehmigt, und dem Regierungsrathe bei der Kreisdirection zu Zwidau, Dr. Wahle, die aus Gesundheitsrückichten nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

— Der hiesige Gustav-Adolph-Verein hielt am 30. Juli im Saale der Stadtverordneten seine erste Jahresversammlung. Der Vorsitzende, Superintendent Consistorialrath Dr. Kohlschütter, eröffnete die Sitzung mit herzlichem Gebet und referirte dann über die Verwendung der Jahresbeiträge, hoffend, daß dieselben nicht hinter denen des Vorjahres zurückbleiben würden; ferner wurde über empfangene Vermächtnisse berichtet, sowie eines jüngst verstorbenen Vorstandsmitgliedes, des Directors Jepsfeld, dankbar gedacht. Die Zahl der Gemeinden, welche sich hilfesuchend an den Verein gewendet, ist diesmal 919, während man im Vorjahre 866 zählte. Was nun die zu verausgabenden 999 Thlr. betrifft, so soll das erste Drittel in folgender Weise zur Vertheilung gelangen: Marseille in Frankreich, wo unsern armen Landesleuten eine eigene Kirche dringendes Bedürfnis ist, erhält 100 Thlr., Semoniz in Böhmen, das weder Kirche noch Schule hat, ebenfalls 100 Thlr., die Kinderherberge in Neval (es wurden hier circa 400 arme Kinder von der Straße aufgezogen) desgleichen 100 Thlr., und Budweis, um daselbst einen regelmäßigen Gottesdienst zu beschaffen, 33 Thlr. Bei dem zweiten Drittheile sollen die Gemeinden Teplitz, Goslau, Schönbüh, Gablonz, Bielitz z. bestraft werden, während man das letzte Drittheil dem Centralvorstande zu sofortiger Verwendung überweisen will. — Heute, Dienstag, und morgen wird die Jahresversammlung in Bina abgehalten, wozu von hier aus neben Herrn Dr. Kohlschütter die Herren Ab. Rauer, Diaconus Schubert und Superintendent Hr. Martini als Abgeordnete gehen werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß die diesjährige Hauptversammlung am 17., 18. und 19. August in Beyruth hat finden wird, und für das diesjährige gemeinsame Unterstützungswerk sind in Vorschlag gebracht die drei Gemeinden: Bala in Oesterreich, Madrid in Spanien und Semoniz in Böhmen. (Dr. J.)

— Eine erschreckende Kunde von einem furchtbaren Unglück durchlief gestern Mittag die Residenz. In den großen verbundenen Kohlenbergwerken „Gottess Segensacht“ und „Gott's Segen“ in dem Blauerischen Grunde unweit Niederhäslich und Reinnundorf bei Postschappel, hatten sich gestern früh, nachdem 400 bis 450 Bergleute angefahren, sogenannte Schlagader weiter entzündet und eine Detonation hervorgerufen, die sich mit der Kraft eines Vulkanis geäußert und Gebälge wie andere Dinge nach der Höhe empor geschleudert. Dem Vernehmen nach hatten sich in Folge der äußeren Gewitterschwüle unten in den Schächten Gase angesammelt, die sich nun entzündet und so ein solches Unglück angerichtet. Wie man berichtet, sind sämtliche Bergleute ein Opfer des Todes. Nur zwei haben sich gerettet und bis gestern Nachmittag holte man sieben Tode heraus, die Spuren großer Bestürzung an sich tragen. Unter zwei Tagen dürfte man nach dem Ausspruch Sachverständiger zu keinem vollständigen Resultat gelangen. Die Bestürzung in der ganzen dortigen Gegend ist unbeschreiblich und das Unglück sicherlich größer, als das bereits bei Zugau. Weiber und Kinder stehen weinend an der Stätte und rufen nach dem Vater; die Schwefel jammert um den Bruder, Väter und Mütter klagen um ihren Sohn. Unter den Bergleuten in oben angegebener Zahl befinden sich auch 2 Dorfseliger und 2 Stradeneliger. Während wir dies mittheilen, rückt von Dresden aus Militär nach der Stätte, um die zuströmende Menge in so weit abzuhalten, daß die Arbeit nicht gestört wird. Ebenso wird uns die Kunde, daß ein Bergmann, der sich burlaubt hatte und von dem Bergabhängig frei blieb, dennoch ein Opfer des Todes wurde, indem er bei der Nachricht von dem Unglücksfall herbeieilte und durch ein Versehen in den krennenden Schacht stürzte. — Die königliche Amtshauptmannschaft macht bekannt: Un in den Kohlenwerken „Gottess Segensacht“ und dem damit verbundenen „Gottess Segensacht“ im Blauerischen Grunde, in denen sich gestern früh ein sehr großes Unglück ereignet hat, die Arbeiten in keiner Weise zu führen. Ist es unerlässlich, dieselben im weiteren Umkreise für den Zutritt Fremder gänzlich abzusperren. Bemühungen zu diesen Unglücksfällen würden daher für jetzt vollständig vergeblich sein, woraus die vorgenannte Behörde aufmerksam zu machen sich veranlaßt sieht.

— Vergangenen Sonntag Nachts gegen 11 Uhr ist am Anhaltepunkt Raunhof ein von Reiznitz abgegangener Perso-

nung auf einen andern daselbst haltenden Zug gestoßen. Es wurden vier, zum Glück leere Personenwagen zertrümmert und soll, außer einigen leichteren Verletzungen welche einzelne Passagiere davon getragen haben, kein weiteres Unglück vorgefallen sein.

— Gestern Morgen gegen 4 Uhr fand auf der Wasserstraße zwischen einigen Militärpersonen ein arger Streich statt, bei welchem einer der Excedenten durch einen Säbelhieb so am Kopfe verletzt wurde, daß sich seine Unterbringung im Militärhospital nothwendig machte.

— Auf dem Lehnitz zu Großhörnitzdorf ist hart an dem Bahnhofsplatz: der im Bau begriffenen Radeberg-Ramenzer Eisenbahn bei Gelegenheit des Brunnengrabens ein Braunkohlenlager entdeckt worden.

— Die Reisezeit ist namentlich in diesem Jahre stark erwacht und hat in Bezug darauf die königliche Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen eine Einrichtung getroffen, die nur dankbar hinzunehmen ist. Es werden nämlich von jetzt an bei den Billetzpetitionen zu Dresden und Leipzig sogenannte „Rundreisebillets“, jedoch nur für die 2. Wagenklasse zu dem Preise von 26 Thlr. 19 Ngr. ausgegeben, welche zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge berechtigen. Wenn die Tour die Städte Wien, Linz, Salzburg, München, Regensburg, Eger, Franzensbad, Leipzig, Dresden, Bodenbach, Prag, Brünn und wieder Wien nennt, so kann sie doch auf jeder der genannten Stationen sowohl begonnen, als unterbrochen werden. Den Tag der Vorauszahlung mitgerechnet, gelten diese Rundreisebillets 30 Tage.

— Auch auf den Dörfern wird nunmehr das Annetiren von weingehenden Thürklinken und Klingelzügen probirt und zwar mit Erfolg. Schraubenzugwinde für Wasserkränze, Reisingehäbe und messingene Thürklinken u. dgl., werden dabei keineswegs mit stiller Betrachtung gestraft, wie die letzten Tage von der Niederlassung von Raunhof und Sektowitz erzählt. Einen argen Mißgriff that nebnbei ein Düb insofern, als er in Gasseband: ein Paar Stiefel escamotirte, die beide auf den „linken Fuß“ nur passen. Das ist nun freilich eine leberne Täuschung, durch welche der Langfinger sich selbst verpföhlte.

— Für entlassene Sträflinge, resp. für sonst Gefallene weiblichen Geschlechts ist bekanntlich seit etwa 4 Jahren in der Gegend ein sogenanntes Retungshaus, wie sie in Deutschland hier und da seit langer Zeit schon bestehen und segensreich wirken, errichtet das ein Zweigbau der Dresdner Diakonissenanstalt ist und den Namen „Magdalenenstift“ führt. Diese anfanglich nur wenig geräumige Localität ist nun erweitert durch einen Anbau, zu welchem im Juli 1868 der Grundstein gelegt wurde. Diese neue Gebäude ist für 36 Stullen hergerichtet und wurde vorigen 22. Juli, am Tage „Maria Magdalena“ seiner schönen Bestimmung übergeben. Herr Pastor Fröhlich aus Dreßden nahm die feierliche Einweihung vor, zu welcher sich eine Menge Freunde und Gönner der Anstalt eingefunden und die in ihrem Verlauf einen erhebenden Eindruck machte. Eine am Tage der Feier veranstaltete Sammlung gab einen reichen Erlös. Um nun aber die Kosten für die noch nöthigen und vielen inneren Einrichtungen zu bestreiten, so hat das königliche Ministerium des Innern, überzeugt von der segensreichen Thätigkeit der Magdalenenstiftung, eine Hauscollekte gestattet, die auf ein halbes Jahr für die Kreisdirectionsbezirke Dresden, Bautzen und Leipzig ausgedehnt ist. Der damit betraute Sammler ist durch einen vom Ministerium beauftragten „Vorwärt“ legitimirt.

In einem freundlichen Städtchen an der Elbe — zwischen Bodenbach und Hamburg — hat sich seit ungefähr fünf Jahren eine religiöse Secte gebildet, deren Anhänger sich als die Auserwählten d. s. Herrn betrachten und zu welcher auch Bauern aus den naheliegenden Dorfschaften gehören. Ein schlechter Schiffbrüder, der früher in sehr dürftigen Umständen lebte, ist der Seelenhirt derselben und bezieht aus der Gemeindefasse einen jährlichen Gehalt von 3-400 Thlr., wofür er die Gemeinde mit seinen Predigten erbaute und deren Anrechtübungen zu überwachen hat, von Zeit zu Zeit aber kommt auch ein Oberpriester dieser Secte zur Inanspruchnahme derselben aus Halle und auch aus Magdeburg; der eine soll ein nicht mehr im Dienst befindlicher Militärbeamter, der andere ein Sohn über sein. Jedes in diese Secte eintretende Mitglied muß sich verpflichten, den zehnten Theil seines Einkommens in die Gemeindefasse zu zahlen, so daß z. B. der Handarbeiter, der täglich 10 Ngr. verdient, einen Neugroschen davon abgeben muß. In neuerer Zeit soll diese Secte mit der Ortsgemeinschaft in einigen Conflict gerathen sein, weil sie auf Glaubensfreiheit sich stütze, auch Taufen, Trauungen u. dgl. nach ihrem Ritus vollziehen will, was bekanntlich bei nicht anerkannten religiösen Gemeinden untersagt ist und wahrscheinlich zu erneuerter Prüfung der Glaubenssätze sowie der Lieberkennung derselben, die sie sich selbst gewährt, führen wird. Das Haus aber, in welchem sie Versammlung dieser Secte, die bis Hamburg hin auf ihre Verbindungen hat und in Magdeburg ihren Haupt-

sitz haben soll, ist im Munde des Volkes unter dem Namen „die heilige Geige“ bekannt.

— Das sogenannte „Englische Viertel“, das mit seinen vielen, eleganten Straßen sich nach dem böhmischen Bahnhof hinzieht, ist nunmehr, theils durch die mannigfaltigen Neubauten, theils durch die lequeme Herrichtung der Passagen, einer der schönsten Plazons der Residenz geworden. Man tritt, wenn man aus dem Gemüth der innern Stadt in jene Gegend kommt, so zu sagen in eine ganz andere Welt ein. Die freien, breiten, schnurgeraden, symmetrisch angelegten Straßen bieten einen erfreulichen Anblick, es ist das Moderne, was dem Passanten entgegentritt. Es läßt sich denken, daß in jenem Stadttheil, der zumeist von reichen Ausländern theils permanent, theils vorübergehend bewohnt wird, auch für den komfortablen Aufenthalt in jeder Weise gesorgt ist. So hat auch das frühere „Naumann's Palais garni“, Lüttichaustraße, einen neuen Aufschwung dadurch erhalten, daß es durch den neuen Eigentümer, Herrn Schwabe, eine vollständige Renovation erlitten und nunmehr den Namen „Hotel du Nord“ erhalten. Von den in jeder Etage angebrachten Salons genießt der Bewohner, namentlich nach der Seite des dicht daneben liegenden böhmischen Bahnhofes hin, eine romantische Aussicht. Die 106 Zimmer, unter denen sich in jeder Etage vier der elegantesten Salons befinden, bieten einer Menge Fremden hinreichenden Raum.

— Die Vogelwiese hat ihre kleinen Freuden und Leiden. Die lehteren mußte gestern Morgen ein scheinbar den besseren, bevorzugten Ständen angehörender Herr ganz gebrüßig durchkosten. Zu seinem Privatvergnügen hatte sich derselbe einem Hausknecht ähnlich gekleidet, hatte in dieser Metamorphose das Hippobrom besucht und daselbst die dort befindlichen Pferde in einer Weise behandelt, welche ihren Wärtern als nicht geeignet erscheinen mochte. Es gab keine Differenzen, welche mit diversen Prüfen und Hinanwerfen des unberufenen Pferde Liebhabers entgingen.

— Bekanntlich hatte Herr Superintendent Dr. Meier den an ihn ergangenen Ruf nach Leipzig als Universitätsprediger abgelehnt. Dasselbe hat nun auch, wie man hört, Herr Consistorialrath und Hofprediger Dr. Külling gethan, der in gleicher Eigenschaft nach Leipzig übersiedeln sollte. Es wollen die beiden Herren das ihnen lieb gewordene Dresden, namentlich aber ihre Gemeinde nicht verlassen, und dürfte diese Nachricht gewiß Allen nur eine frohe sein.

— In Folge der großen Hitze und hier und da vorgekommenen Waldbrände bringt das königl. Forstamt das Verbot des Tabakrauchens aus offenen Pfeifen und Cigarren, sowie des Verbrauches h-abrennender Anzündmittel am und im Walde außerhalb der öffentlichen Landstraßen und Communicationsfahrwege und die dabei angebrochten Geld- und Gefängnißstrafen in Erinnerung.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat sich gestern Morgen der mit dem berühmtesten Heinrich gleichzeitig aus dem hiesigen Bezirksgerichtsgefängnisse entsprungene Handarbeiter Guhr freiwillig wieder im Bezirksgericht gestellt.

— Aus Neustadt bei Stolpen wird geschrieben, daß in naher Zeit zum Zweck strategischer Aufnahme der dortigen Gegend der 1. preussische Generalstab auf einige Wochen daselbst Wohnung nehmen wird.

— Die Meißner Garnison wird am 23. August ausrücken, um Cantonementquartiere in der Gegend von Bautzen zu beziehen und am 15. September zurückkehren.

— Nachdem bereits der Schnitt des Getreides erfolgt ist, werden immer noch Producte gefunden, die eine große Fruchtbarkeit dieses Sommers repräsentieren. So grünte uns gestern ein Gutsbesitzer aus Langburkersdorf in der Nähe von Neustadt bei Stolpen einige 60 Kornhalme mit den obligaten Aehren, die aus einer einzigen Wurzel emporgeschossen sind.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung am 31. Juli. Am 20. April d. J. wurde beim Gutsbesitzer Höfgen in Lamsbrück ein Diebstahl verübt. Die von der Arbeit zurückkehrenden Bewohner des Guts fanden die Thür, welche vom Stalle aus in die Hausthür geht und welche mit einem Rasthaken verriegelt war, offen und einen Theil der Thür zerbrochen. Es stellte sich heraus, daß neben 2 und einem halben Brod: auch ein Schinken und ein Schrotenspeck, sowie 6 Ellen Leinwand und mehrere Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 11 Thlr. 10 Ngr. 6 Pf. entwendet waren. Der Verdacht richtete sich gegen eine Mannsperson und ein Frauenzimmer, welche an jenem Tage in Langenbrück hausfremd gegangen waren, und die man in dem Nachmittagsstunden sowohl in der Kuchstall hineingekommen, als auch später über die Mauer hinweg gesehen hatte. Es wurde ermittelt, daß jene Leute der in Dresden auf der Walergerstraße wohnende Hausfrau Carl Heinrich Rüttner und die bei demselben wohnende Christiane Caroline verehel. Kummer gewesen waren. Bei einer Hausdurchsuchung am 22. April wurden auch die gestohlenen Sachen wieder gefunden, vom Schinken war ein Stück abgeschnitten, die Leinwand zerschnitten und gefäulmt worden. In der Vor-